

Vampire Song

HP: SasuSaku; NP: NaruHina, ShikaIno, NejiTen, ItaTema

Von Sakuna

Kapitel 4: Neue Nachbarn

Danke für den Kommentar.

verbeugt

Wer fragen hat kann ja ruhig stellen. Und viel Spaß beim Lesen.

=====
=====

Sakura sah den Pfarrer an. Neben ihr stand der Mann, den sie bald heiraten würde. Während er sprach, hörte sie ihm nicht zu. Bald würde sie keine Haruno mehr sein. Schließlich blickte sie ihren Bräutigam an, aber sie konnte sein Gesicht wegen ihrem Schleier nicht erkennen. „....., bis das der Tod euch scheidet? Dann antworten Sie mit: „Ja, ich will.“ Der Pfarrer sah Sakura abwartend an. Mit fester Stimme antwortet sie automatisch: „Ja, ich will.“

„Nun bitte ich euch, eure Ringe auszutauschen“, fuhr der Pfarrer fort. Neben ihr tauchte ihre beste Freundin Ino auf. In ihrer Hand hielt sie ein kleines Polster mit einem Ring darauf. Sie sah auch, wie eine andere Person neben ihren Bräutigam erschien. Genau wie Ino hielt er ein kleines Kissen in seiner Hand.

Ihr zukünftiger Ehemann nahm den kleinen Ring und nahm schließlich Sakuras Hand. Sanft strich er mit seinem Daumen über ihre Hand, bevor er ihr den Ring an den Ringfinger steckte. Nun war Sakura an der Reihe. Sie nahm den Ring und steckte ihn in seinen Ringfinger, den er ihr entgegen hielt.

Schließlich begann der Pfarrer wieder zu sprechen: „Nun dürfen Sie die Braut küssen.“ Sakura spürte wie ihr Herz bis zu ihrem Hals klopfte. Er nahm ihren Schleier und hob ihn langsam hoch. Bald würde Sakura sein Gesicht sehen können. Fast hatte er den Schleier über ihren Kopf getan, als ein Läuten sie aus ihren Gedanken riss.

Verschlafen taste Sakura nach ihrem Handy. Als sie es fand, hob sie ab. „Hallo?“

„Hallo, Liebes. Sag bloß nicht, dass du noch geschlafen hast?“, wollte eine weibliche Stimme wissen.

„Doch, habe ich“, antwortete sie verschlafen und gähnte.

„Es ist schon 9 Uhr, weißt du das?“, kam eine leicht verzweifelte Stimme vom anderen Ende der Leitung.

„Na und? Es ist Wochenende. Da kann man ausschlafen“, meinte Sakura, die langsam wach wurde. „Also, warum rufst du mich an, Mum?“

„Ich habe von Kaito gehört, dass du gemein zu ihm bist. Schäm dich, Sakura“, sagte ihre Mutter streng. Sakura verdrehte ihre Augen. „Ich war nur gemein zu ihm, weil er mich belästigt hat“, erwiderte ihre Tochter.

„Nein, das glaube ich nicht. Kaito ist ein Gentleman“, verteidigte ihre Mutter ihn.

„Von wegen ein Gentleman. Er legt jede Frau flach, die er in die Finger kriegt. Außerdem wollte er mir verbieten mich mit Hinata zu treffen, auch wenn wir in einer WG wohnen“, berichtete sie ihrer Mutter.

„Hinata Hyuuga? Sie ist noch immer mit dir befreundet? Schätzchen, das schadet nur unserem Ansehen. Da stimme ich Kaito zu. Du solltest dich wirklich von ihr trennen. Ich glaube kaum, dass Kaito wirklich jedem Mädchen hinterher rennt. Er ist ein gut erzogener junger Mann. Er weiß, was für dich gut ist und was nicht. Also sei nicht wieder unhöflich zu ihm. Er ist dein Verlobter“, mahnte Frau Haruno ihre Tochter streng.

„Er ist nur mein Verlobter, weil du und Vater mich erpresst habt!“, warf Sakura ein. „Was habt ihr zu mir noch mal gesagt? Stimmst du der Verlobung zu, dann erlauben wir dir in eine WG zu ziehen.“

„Stimmt, das haben wir gesagt. Aber behandel ihn trotzdem nicht so!“, belehrte ihre Mutter sie. „Ich habe gehört, dass du nie mit ihm ausgehst oder dich mit ihm triffst. Das gehört sich nicht. Würdest du das tun, dann würdest du ihn besser kennen.“

„Nein danke, ich verzichte auf das Kennen lernen. Die Verlobung steht nur auf dem Papier. Da ich ihn nicht liebe, gehe ich auch nicht mit ihm aus“, erwiderte sie. Auf der Leitung hörte sie einen Seufzer ihrer Mutter. „Sakura, Sakura. Wann wirst du uns dankbar sein, dass wir einen guten Ehemann für dich gefunden haben? Er sieht gut aus, ist nett, höflich und so viel ich von der Schule gehört habe, ist er sogar ein guter Sänger. Er hat sogar eine eigene Band. Du liebst doch Musik, Sakura.“

„Ja, ich liebe Musik, aber er ist ein Playboy, ob du mir glaubst oder nicht. Ich mag ihn nicht“, sagte Sakura klar und deutlich.

„Schluss jetzt. Von wegen ein Playboy. Er ist ein gut erzogener junger Mann. Du wirst uns irgendwann noch dankbar sein, dass wir deine Zukunft gesichert haben“, schimpfte Frau Haruno. „Noch etwas, Sakura. Heute haben wir ein Geschäftsessen mit Kaitos Eltern. Ich erwarte, dich um Punkt 16 Uhr bei uns zu Hause. Wir werden dich schick herrichten.“

„Mum, wann und wohin gehen wir denn Essen?“, fragte ihre Tochter gelangweilt.

„Um 18 Uhr im „Golden Rose“, warum?“, wollte ihre Mutter leicht verwirrt wissen.

„Ich habe zwar keine Lust auf Geschäftsessen, aber ich werde im „Golden Rose“ auf euch warten. Ich werde mir selber etwas zum Anziehen aussuchen“, antwortete ihre Tochter scheinheilig. „Keine Sorge, ich werde mich vernünftig anziehen. Ciao.“

Sofort legte sie auf und schaltet ihre Handy aus, damit ihre Mutter nicht auf die Idee kommt, sie noch mal anzurufen. Seufzend lag sie auf ihrem Bett und dachte nach. Als ihr der Traum einfiel, wurde sie leicht rot. Denn eins war sicher, der Bräutigam war nicht Kaito gewesen.

Ein leises Klopfen riss sie aus ihren Gedanken. „Ja?“ Die Tür öffnete sich und Hinata schaute rein. „Sakura, hast du Lust auf Frühstück?“

„Klar, aber lass mich erst mal duschen“, meinte Sakura. Hinata nickte und verließ ihr Zimmer. Sakura machte sich auf den Weg zum Bad, wo Ino gerade raus kam.

Nach dem sie geduscht hatte, ging sie ins Wohnzimmer, wo der Tisch bereits mit Essen bedeckt war. Die anderen Mädchen warteten auf Sakura. Als sie sich zu ihnen setzte, wünschten sie sich gegenseitig einen Guten Appetit.

„Ich habe einen Anruf von meiner Mutter bekommen.“, sagte Sakura plötzlich. Die Mädchen sahen sie ungläubig an. „Meine Mutter will nicht glauben, das Kaito ein Playboy ist und denkt, ich bin wieder die, die Schuld dran ist, weil ich unhöflich zu ihm war.“ fuhr Sakura fort. „Und heute habe ich mit meinen Eltern ein Geschäftsessen, zusammen mit Kaitos Familie um 18 Uhr im „Golden Rose“.“

„Und du gehst freiwillig hin?“, fragte Temari verblüfft. Sakura nickte leicht, aber auf ihre Lippen schlich sich ein kleines Grinsen. „Aber sie hat mir nicht verboten, dass ich jemanden mitnehme.“

„Du wirst immer frecher, wusstest du das?“, sagte Ino mit einem leichten grinsen.

„Nein, aber jetzt weiß ich es.“, lachte Sakura.

Ein Klingeln ließ die Mädchen aufzucken. Etwas verwundert schauten sie in die Richtung, wo sich der Flur befand. „Wer kann es sein? Unsere Miete haben wir doch schon bezahlt.“, meinte Ino leicht verwundert.

„Keine Ahnung. Lasst uns nachsehen“, schlug Tenten vor.

„Ich gehe schon.“ Hinata erhob sich und ging in den Flur, wo sich die Tür befand. Sie öffnete diese und gleich wurde sie von der davor stehenden Person begrüßt. „Tag, ich bin Naruto Uzumaki. Meine Freunde und ich sind ab heute eure neuen Nachbarn. Was ich euch fragen wollte, darf ich mir ein paar Werkzeuge von euch ausleihen?“, fragte Naruto mit einem Fuchsgrinsen, bevor er das Mädchen erkannte. „Hinata-chan? Du wohnst hier? Wow, dann sind wir ja Nachbarn, echt jetzt.“ Hinata war erstaunt, als Naruto sich plötzlich vorstellte. Aber als sie hörte, dass Naruto ihr neuer Nachbar ist, wurde sie immer röter. „N...Na...Naruto-kun...“

„Hä? Warum bist du rot geworden? Hast du Fieber?“, wollte er wissen und legte seinen Hand auf ihre Stirn. Gleich kippte Hinata um und wurde bewusstlos. „Hinata-chan, was hast du?“, rief Naruto entsetzt und fing sie rechtzeitig auf.

Schon gleich stürmen die restlichen Mädchen zur Tür und sahen Naruto verdutzt an.

„Naruto, was machst du denn hier?“, fragte Tenten leicht verwirrt.

„Oh, hallo. Ich bin euer neuer Nachbar. Aber was hat Hinata denn? Hat sie Fieber? Aber ihre Stirn ist ja gar nicht heiß.“ Naruto sah Hinata in seinen Armen ein wenig verwirrt an.

„Äh....“ Die Mädchen wussten nicht, was sie sagen sollten. Sie wussten, dass Hinata in Naruto verliebt war und deswegen auch so oft Ohnmächtig wurde, wenn er sich in ihrer Nähe befand. Temari nahm ihm Hinata ab und wechselte gleich das Thema. „Du bist unser neuer Nachbar? Wohnst du alleine?“

„Nein, ich und meine Freunde gründen eine WG“, erklärte Naruto grinsend.

„Dope, wie lange brauchst du, nur um ein paar Werkzeuge auszuleihen?“, fragte eine bekannte Stimme und tauchte hinter Naruto auf.

„Sasuke?“ Sasuke sah Sakura verblüfft an. „Scheinbar sind wir jetzt Nachbarn, so wie ich sehe“, meinte Sasuke gelassen.

„Das glaube ich auch“, erwiderte sie.

„Können wir ein paar Werkzeuge von euch ausleihen?“, wollte Sasuke wissen. „Wir müssen ein paar Möbel zusammen stellen, aber Dope hat die Werkzeuge irgendwo hingetan und jetzt finden wir sie nicht mehr.“

„Hey, ich bin nicht schuld“, rief Naruto empört und zog einen Schmollmund. Hinata, die langsam wieder zu sich kam, sagte schüchtern: „I... Ich hole die S... Sachen.“ Schnell

verschwand sie im Abstellraum.

„Ist Hinata-chan wieder ok?“ Naruto sah Hinata verwirrt hinterher.

„Na klar ist sie ok“, antwortete Ino fröhlich, wobei sie gleich wieder zu grinsen anfängt. „Das ist bei ihr normal.“

„Hä?“ Naruto kapierte wieder nichts. Sasuke seufzte. „Geh einfach wieder zurück zu den anderen und sag ihnen, das wir die Sachen bald kriegen“, befahl er seinem Freund.

„Warum soll ich gehen?“, fragte Naruto, „Ich will noch ein bisschen mit den Mädchen reden.“ Schon gleich kam Hinata mit dem schweren Werkzeugkasten aus dem Abstellraum heraus. „Warte, ich helfe dir.“

Naruto eilte zu Hinata und nahm ihr den schweren Kasten ab. „D... Danke.“ Hinata wurde rot. „Du bist ja wieder rot, Hinata-chan.“

„Dope, wir gehen“, sagte Sasuke genervt.

„Ok, ich bringe eure Sachen dann später wieder zurück“, meinte Naruto grinsend und trug mit Leichtigkeit den Kasten wie eine Schultasche raus. „Naruto, ist der Kasten nicht schwer?“, wollte Tenten wissen und zeigte auf den Kasten, den er mit einem Arm trug. „Er wiegt mehr als 10 kg.“

„Bitte? Mehr als 10 Kg?“ Naruto schaute Tenten ein wenig verwirrt an.

„Stimmt, du nimmst es als wäre es eine ganz normale Tasche“, meinte Temari. Sasuke packte Naruto am Hemdkragen und zog ihn weg. „Es liegt daran, dass er es gewohnt ist schwere Sachen zu tragen. Wir sehen uns“, verabschiedete sich Sasuke schnell und zog den verdutzten Naruto aus der Wohnung.

Als er mit Naruto in ihrer neuen Wohnung verschwunden war, stellte Ino die Frage: „Ist Naruto wirklich dran gewöhnt, schwere Sachen zu tragen oder hat Sasuke gelogen?“

„Keine Ahnung, auf jeden Fall hatte er es eilig von hier weg zu kommen“, antwortete Sakura.

„So, als wäre er in Panik gewesen“, meinte Tenten nachdenklich.

„Lassen wir mal das Thema. Ich habe mein Essen noch nicht aufgegessen.“ Temari ging wieder zurück zum Wohnzimmer. Die restlichen Mädchen folgten ihr, bis auf Hinata. Sie schaute leicht besorgt zu der Wohnung, in der die Jungs verschwunden waren. Dann schloss sie die Tür und ging auch ins Wohnzimmer.

Als Sasuke Naruto in ihre neue Wohnung zog, warteten schon drei Männer auf sie. Schnell nahm Sasuke Naruto den Kasten ab und verpasste ihm eine Kopfnuss. „Aua, für was war das denn, Teme?“, beschwerte sich Naruto und rieb seinen Kopf.

„Das frage ich eher dich, Naruto. Wie kommst du auf die Idee den schweren Kasten einfach so zu tragen?“, fauchte Sasuke wütend.

„Ich habe nur Hinata-chan das Tragen abgenommen“, erwiderte sein bester Freund.

„Hat Naruto etwa vergessen, das er sich wie ein Mensch benehmen sollte?“, fragte Shikamaru gelangweilt.

„Das habe ich doch“, sagte Naruto schnell.

„Aber nicht auf die deine Kräfte geachtet“, fügte Itachi dazu und schüttelte seinen Kopf.

„Wohnt Hinata etwa neben uns?“, wollte Neji wissen.

„Nicht nur Hinata-chan. Sakura-chan und ihre Freundinnen wohnen auch dort“, erzählte Naruto begeistert.

„Schön, dann sollen wir mal unsere Möbel zusammenstellen. Ich habe nicht vor auf dem Boden zu schlafen“, sagte Shikamaru genervt. „Wie anstrengend.“ Schon

begannen die Jungs die Möbel zusammen zu bauen.

„Also, mit wem willst du zum Geschäftsessen gehen?“, fragte Temari Sakura.

„Ich kann nur eine von euch mitnehmen. Und der Rest muss zu Nightwish arbeiten“, meinte Sakura und überlegte, wen sie am besten mitnehmen sollte. „Ich glaube, ich nehme dich, Tenten. Du bist die einzige, die Kaito von mir fernhalten kann.“

„Ok, ich bin einverstanden. Warum lernst du eigentlich keinen Kampfsport als Verteidigung?“, wollte Tenten wissen. Sakura seufzte auf. „Weil meine Mutter nicht will, das ich dann zu einem Schlägerweib werde.“

„Na ja, ich wette, du fühlst dich wie eine Prinzessin, die man gegen ihren Willen verheiratet“, sprach Ino zu ihrer Freundin.

„Genau, genauso fühle ich mich“, stimmte sie zu. „Ich werde mir ein passendes Kleid aussuchen. „Golden Rose“ ist blöderweise ein sehr teures Restaurant.“

„Ich muss auch ein Kleid suchen.“ Man konnte sehen, dass Tenten nicht sehr viel von Kleidern hielt.

Nachdem sie etwas zum Anziehen ausgesucht haben, vertrieben die Mädchen sich die Zeit mit Spielen. Einige Zeit später klingelte es erneut an der Haustür. Tenten machte sich auf den Weg zur Tür und machte sie auf. Draußen standen Neji und Shikamaru.

„Wir wollen euren Werkzeugkasten zurück bringen“, sagte Neji kalt.

„Ah, ok. Legt einfach da ab. Ich bringe ihn schon zurück in den Abstellraum“, meinte Tenten. Neji zog eine Augenbraue hoch und beobachtete sie skeptisch. Schließlich ging er mit Shikamaru einfach in die Wohnung. „Hey!“ Neji ignorierte sie und ging einfach weiter.

Hinata kam ihnen entgegen. „Wo ist der Abstellraum?“, fragte Neji monoton. Schüchtern zeigte Hinata auf die Tür, hinter der sich der Abstellraum befand. Ohne zu zögern öffnete er die Tür und sah den leeren Platz, wo der Werkzeugkasten sonst immer stand. Er stellte ihn dort ab und verließ ohne zu sich zu verabschieden die Wohnung. „Wie nervig“, murmelte Shikamaru und ging hinterher.

„Was ist jetzt wieder kaputt?“, kam es von der verwirrten Tenten.

„Entweder ist der zu Stolz, einfach einer Frau die Arbeit zu überlassen oder....Er denkt, wir Frauen können nichts“, zählte Temari ihre Vermutungen auf.

„Lass gut sein“, meinte Sakura, „Ich richte mich inzwischen her. Sollen wir die Jungs fragen, ob sie ein Auto haben?“

„Ja, dann kannst du dich richtig wie eine Lady benehmen“, kicherte Ino, „Und ich denke, dir werden ganz schön die Füße wehtun, wenn du zu Fuß zum Restaurant gehst. Also werde ich mal fragen gehen.“

Ino verließ kurz die Wohnung und ging direkt auf die neu bewohnte Nachbarwohnung zu. Sie klingelte kurz und wartete, dass etwas geschah. Da machte auch schon jemand auf, der Sasuke sehr ähnlich sah. „Hallo, kann ich dir helfen?“

„Hallo, ich bin Ino, eine Klassenkameradin von Sasuke und seinen Freunden. Ich möchte nur fragen, ob ihr zufällig ein Auto besitzt?“, stellte Ino die Frage.

„Ich habe ein Auto, warum?“ wollte er wissen.

„Ich wollte fragen, ob du Sakura und Tenten zum „Golden Rose“ bringen könntest. Ihre Mutter würde einen Herzinfarkt kriegen, wenn sie merkt, dass ihre Tochter mit einem Bus hin gefahren ist.“, erklärte sie.

„Ein Date?“, kam die verwunderte Frage von Itachi.

„Nein, ein gezwungenes Geschäftsessen mit ihren und Kaitos Eltern.“, antwortete die Blonde sofort. Hinter Itachi tauchte Sasuke auf. „Geschäftsessen? Dieser Kaito ist auch

anwesend?", fragte Sasuke desinteressiert. Ino sah ihn verwundert an. „Da Kaito Sakuras Verlobter ist, ist er natürlich anwesend. Deswegen will Sakura Tenten mitnehmen.“

„Hn... Itachi, bring die Mädchen dort hin“, befahl er.

„Seit wann befehlst du mir, was ich machen soll? Immerhin bin ich dein großer Bruder“, beschwerte er, ehe er wieder zu Ino schaute. „Ich schlage dir einen Deal vor. Keine Sorge es ist ein Harmloser.“, fügte er noch dazu, als er sah wie Ino ihren Augenbraue hochzog.

„Ich höre?“

„Ich bringe deine Freundinnen zum „Golden Rose“ und ich werde auch auf sie warten und sie dann wieder zurück bringen. Als Gegenleistung möchte ich, dass ihr etwas für uns kocht“, schlug Itachi seinen Deal vor.

„Ihr wollt nur etwas zum Essen?“ Das Mädchen sah die beiden Brüder erstaunt an.

„Ja, wir haben genug von Ramen. Außerdem können wir nicht kochen, bis auf Naruto vielleicht. Aber er kann eben nur Ramen kochen. Und die ganze Zeit etwas bestellen geht uns auch auf die Nerven“, kam es von Itachi als Antwort.

„Moment, ich werde kurz mit meinen Freundinnen reden. Wartet kurz“, sagte Ino, ehe sie schnell zu ihren Freundinnen rannte und mit ihnen die Sache kurz besprach. Schließlich kam sie nach einigen Minuten wieder zurück und antwortete: „Wir sind damit einverstanden. Wir werden euch zu uns einladen. Wie wär's mit morgen Mittag?“

Itachi nickte. „Gut, wäre es möglich, dass du um 17.30 mit Sakura und Tenten mit dem Auto losfährst?“

„Ist gut. Heute haben wir eh nichts mehr zu tun. Ich werde euch abholen“, versprach Itachi, bevor er die Tür schloss.

Ende dieses Kapitels

=====
=====

Das wars. Ich hoffe, es hat euch gefallen.

Sakuna